

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 7

Artikel: Ostern
Autor: Langewiesche, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ostern.

Jesus lebt! Christ ist erstanden
 Immer wieder in allen Länden.
 Immer wieder aus Grabeshaft
 Bricht seine göttliche Lebenskraft. —
 Wohl freut Pilatus sich mit Herodes
 Auch heut' wie gern noch seines Todes,
 Wohl bau'n an seinem Grab noch heute
 Pharisäer genug und gelehrte Leute
 Und legen ihn immer wieder hinein
 Und wälzen davor den schweren Stein
 Und sagen, nun sei er tot und begraben,
 Nun würde man endlich Ruhe haben. —
 Doch nimmermehr läßt von den dunkeln kalten
 Gewölben das einzige Leben sich halten,
 Dem alles Lebens Wesens ward
 In Quell und Ziel geoffenbart . . .
 Wach' auf, o Seele, und fürchte nichts:
 Sein Leben ist ein Geheimnis des Lichts,
 Vor Wunden der Finsternis müßtest du beben,
 Wenn dem Tode verblieben wäre dies Leben.

Jesus lebt! Christ ist erstanden
 Immer wieder in allen Länden.
 Immer wieder aus Grabeshaft
 Bricht seine göttliche Lebenskraft. —
 Wach' auf, o Seele, und suche und deute
 Die Zeichen der Zeit: ihr Ostergeläute. —
 Nach Christus erwacht heut' auch in jenen,
 Für die er tot blieb, wieder ein Sehnen . . .
 Hör', wie in tausend Nöten die Zeit
 Nach ihm, dem Auferstandenen, schreit,
 Sie läßt die Toten den Toten begraben
 Und will den Lebendigen wieder haben.
 Sie öffnet das Auge, sie schärft das Ohr:
 Ein großes Ostern bereitet sich vor,
 Von zahllosen Gräbern den Stein zu heben,
 Leben zu wecken in zahllosen Leben . . .
 Wach' auf, o Seele, das Grab ist leer —
 Auch Dich geleite nach Emmas er,
 Auch Du erkenne in Kraft und Klarheit,
 Auch Du entbrenne in Ernst und Wahrheit!

Wilhelm Langewiesche.

Das Abendmahl von Leonardo da Vinci.

Außer dem berühmten und allgemein bekannten „Abendmahl“ sind von Leonardo da Vinci (1452—1518) nur wenige Werke auf uns gekommen; allein dieses eine hätte genügt, dem genialen Maler, Architekten, Bildhauer und Schriftsteller die Unsterblichkeit zu sichern. Er malte es al fresco (1486—98) für das Refektorium der Dominikaner in S. Maria della Grazia, wo es leider durch die Feuchtigkeit des Raumes fast völlig zu Grunde gegangen ist.

Wir reproduzieren es, in der Hoffnung, die beigegebene Erläuterung Goethes werde manchem Leser den erstaunlichen Reichtum an Schönheit und Ausdruck enthüllen helfen, obschon noch vieles zu sehen ist, was Goethe entging.

Die Stelle, wo das Bild gemalt ist, wird allervörderst in Betrachtung gezogen; denn hier tut sich die Weisheit des Künstlers in ihrem Brennpunkte vollkommen hervor. Konnte für ein Refektorium etwas schicklicher und